

Schön, dass Sie uns lesen.

Grußwort der Schulleitung

Liebe Lesende,

im Juli haben wir Herr Torner entpflichtet und in den Ruhestand verabschiedet und heute sehen Sie Frau Renk neben mir, die neue stellvertretende Schulleiterin. Keine Sorge, die Warnweste ist nicht unsere übliche Dienstkleidung.

Das erste Schuljahr von Frau Renk ist in jedem Fall von der Baustelle ECN und unseren neuen Räumen geprägt. Auf der Baustelle unterwegs war schnell klar, dass wir dann zwar endlich genügend Räume haben, aber die müssen gefunden werden, vielleicht behalten wir die Warnwesten noch eine Weile, so findet man uns Beide zumindest schnell.

Bautellenkluft, Zukunftsluft, Weihnachtsduft, Themenfrust, Ausbildungslust. Die Artikel in diesem Newsletter bilden die Vielfalt unseres Alltags ab.

Freude: Wie jetzt, wir ziehen doch schon nächstes Jahr endlich um?!

Hoffnung: Schule geht auch anders, auch Regelschule!

Überraschung: Wie kann schon wieder Weihnachten sein?!

Sorge: Wie erhalten wir die Demokratie und den Ort der Vielfalt in der FAKS?

Zukunft: Quer rein in die FAKS!

Wir bilden Vielfalt – das können Sie jetzt lesen und ich darf den Verfasser*innen der Artikel hier von Herzen Danken!

Wir werden auch in diesem Schuljahr, Ende Juli, einen bunten Teil unserer Vielfalt in den Ruhestand verabschieden – Rike Distler. Merken Sie sich gerne den Termin vor und wer nicht kann... jeder Gruß wird ankommen auf allen Kanälen die wir haben, von der Post bis zur E-Mail.

Haben Sie eine Weihnachtszeit, wie Sie sie wollen. Möge die Zeit und mögen Sie gesegnet sein. Das neue Jahr möge Sie begrüßen und mit allem, was Sie sich wünschen willkommen heißen. Gutes, Wohlwollendes, Stärkendes, das braucht die Welt, das brauchen wir – laden wir es von Herzen ein.

Seien sie vielfältig begrüßt
Ihre Stephanie Bäsman



Foto: U. Hilbert

Inhalt

Grußwort
Plätzchenduft und Prüfungsstress
Umzug voraus
SVL in Aktion
Rechtsextremismus
Einstieg in die Heilpädagogik
Einladung Fachtag
Sagen Sie jetzt nichts Frau Deindörfer

Save the Date

Fachtag Praxistrialog:
21.01.2026

Verabschiedung Rike Distler
27.07.2026

Sommerfest 2026
30.07.2026 ab 17 Uhr

Zwischen Plätzchenduft und Prüfungsstress

ein weihnachtlicher Gruß aus der Klausurenphase

Lea Becher

Während draußen der Christkindlesmarkt glitzert und der Duft von gebrannten Mandeln und heißem Glühwein durch Nürnberg zieht, sieht es in den Räumen der Fachakademie etwas anders aus: Unsere Weihnachtsdeko besteht aus Lernmaterial – sorgfältig unterstrichen in vier festlich-weihnachtlichen Farben – und statt Plätzchenbergen stapeln sich bei uns Karteikarten, Skripte und Lernzettel.

Die Klausurenphase in der Weihnachtszeit hat eine ganz eigene Art von vorweihnachtlicher Stimmung: Purer Stress, der uns die sonst so geliebte Adventszeit ein kleines Stück weit raubt. Jeden Tag öffnen wir ein neues Türchen unseres ganz persönlichen Prüfungskalenders:

Hinter Türchen 3 verbirgt sich die personenzentrierte Theorie nach Carl Rogers, die uns inzwischen schon im Traum verfolgt.

Türchen 7 bringt das religionspädagogische Angebot, das dringend geplant werden muss. Türchen 10 hält die bevorstehende PML-Klausur bereit.

Türchen 16 überrascht uns mit dem Moment, in dem wir feststellen, dass wir doch mehr wissen, als wir dachten.

Und Türchen 20 schenkt uns... na ja, zumindest die Hoffnung auf baldige Ferien.

Es ist eine Zeit, in der man merkt, dass ausgewogener Schlaf ein echtes Luxusgeschenk wäre. Aber psst... bei manchen Themen müsste vermutlich selbst das Christkind einmal schnell die Rudi KI fragen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen eine wundervoll besinnliche Weihnachtszeit, viel Kraft für die letzten Meter der Klausurenphase und ein paar funkelnde Momente zwischen all dem Trubel. Auf dass das neue Jahr uns mit neuer Energie, frischem Mut und einer Prise Glitzer begrüßt.

Frohe Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr! 🎄 ✨



Umzug voraus!

Ein Besuch auf der Baustelle FakS im ECN

Kaum zu glauben, aber wahr – wir standen in unseren neuen Räumen! Am 5. Dezember konnten wir unsere zukünftige FakS Räume im Evangelischen Campus Nürnberg endlich betreten.

Gemeinsam mit Kolleg*innen der anderen Rummelsberger Campus-Schulen durften wir unter der Führung von Regionalbischof a. D. Stefan Ark Nitsche, Christian Oerthel und Tina Dehm einen Rundgang durch den ECN machen und die Baustelle selbst in Augenschein nehmen.

Noch ist einiges zu tun, aber mit etwas Fantasie und dank der Baupläne wurde der eine oder andere Raum bereits in Gedanken eingerichtet. Schon in wenigen Monaten soll sich das Gebäude zunehmend mit Leben füllen – die Vorfreude und die Lust auf den neuen Lernort waren spürbar.

Dabei gilt es auch, einige Herausforderungen zu meistern: Immer mehr Arbeitsgruppen kommen in die Umsetzung, um den Umzug – wenn alles weiter gut läuft – zum neuen Schuljahr zu realisieren.

Eine gute Aussicht bietet sich also nicht nur von der Dachterrasse des Campus über Nürnberg, sondern vor allem für unsere Lernenden und unsere Ausbildungsangebote, die dann in den Campus einziehen werden.



Foto: U. Hilbert



ECN



Rummelsberger Schulen
im ECN

Selbstverantwortliches Lernen in Aktion

Ein Besuch an der Eichendorffschule

Leonie Hirschmann

„Kann man an Ihrer Schule eigentlich auch etwas anderes werden als Kloputzer?“

Mit dieser Frage wurde Helmut Klemm, Schulleiter der Eichendorffschule in Erlangen, von einem Fünftklässler konfrontiert. Und das ist kein Einzelfall. Tag für Tag arbeiten die Lehrkräfte der Mittelschule in Erlangen mit Kindern und Jugendlichen, die das Gefühl des Scheiterns – das Gefühl, Versager zu sein – bereits aus der Grundschule mitbringen.

Doch die Eichendorffschule hat sich dieser Herausforderung gestellt, mit einem Konzept, das 2023 sogar den Deutschen Schulpreis gewann. Kolleg:innen der berufsbildenden Schulen der Rummelsberger Diakonie durften die preisgekrönte Mittelschule besuchen und sich inspirieren lassen. Klos putzen als einzige Perspektive nach dem Schulabschluss. Wie kann es sein, dass ein Kind nach der 4. Klasse solche Vorstellungen von seiner Zukunft hat? Wie kann es sein, dass sich Kinder schon nach der Grundschule fühlen, als wären sie auf der „Müllhalde der Bildung“ gelandet und ihre Zukunft sei besiegelt? Und wie sind sie überhaupt in diese Situation geraten?

Ein großer Faktor ist unser Schulsystem, in dem Kinder bereits ab der 4. Klasse auf weiterführende Schulen verteilt werden. Dieses System basiert weitgehend auf Trennung. Doch wie fair ist es, bei Zehnjährigen schon festzulegen, wie sich ihre weitere Schulbildung entwickelt? Ganz offen gesagt: Dadurch entstehen keine wirklich chancengerechten Bildungslaufbahnen.

Kein Kind ist ein Versager. In den Mittelschulen finden wir vielmehr einen heterogenen Mix an Kindern und Jugendlichen, für die Lernen – ja, „Schule“ insgesamt – neu gedacht werden muss. Anders, besser, flexibler. Angepasst an ihre Bedürfnisse, um ihnen neue Perspektiven zu eröffnen und die Nachteile auszugleichen, die ihnen das Lernen erschweren. Die Eichendorffschule begegnet diesen Umständen nicht mit Resignation. Im Gegenteil: Sie macht sich stark für mehr Bildungsgerechtigkeit. Ihr Anspruch ist, Schule zu einem Ort zu machen, an dem jeder im eigenen Tempo lernen, verstehen und wachsen kann – ohne Angst vor Fehlern, mit Freude und mit einer ordentlichen Portion Selbstorganisation und Eigenverantwortung.



Und da klingt es doch bei jedem, der an den Schulen der Rummelsberger Diakonie unterrichtet. Genau: Selbstverantwortliches Lernen steht auch dort im Mittelpunkt – ein Konzept, das die berufsbildenden Schulen der Rummelsberger Diakonie Schritt für Schritt bei sich etablieren. Da war es nur logisch, sich anzusehen, wie der Schulpreisträger arbeitet.

Um Bildungschancen zu vereinheitlichen, arbeitet die Eichendorffschule im gebundenen Ganztags. Bereits ab der fünften Klasse lernen die Schüler:innen selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Lernen. In der 5. und 6. Jahrgangsstufe unterstützt der „Raum der Mathematik“ – eine digital gestützte Lernumgebung mit vielen Materialien zum Ausprobieren – das Verständnis mathematischer Inhalte.

Ab der 7. Klasse arbeiten die Schüler:innen in sogenannten Lernbüros. Sie entscheiden eigenverantwortlich, wann sie die Lernbüros für Deutsch, Mathematik oder Englisch aufsuchen. Dort bearbeiten sie ihre individuellen Aufgaben und nutzen ihre Tablets, um Inhalte digital aufzurufen. Die Lehrkräfte stehen beratend am IN-Tisch („Information und Inspiration“) bereit und helfen beim Verständnis. Scheu, Fragen zu stellen, gibt es in diesem Setting kaum. Prüfungen legen die Schüler:innen dann ab, wenn sie eine Lerneinheit abgeschlossen und verstanden haben. In ihrem eigenen Tempo, unabhängig vom Rest der Klasse.

Besonders beeindruckend waren die „Logbücher“, mit denen die Schüler:innen ihren Lernfortschritt dokumentieren. Außerdem führen bereits die Jüngsten Lernentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften, die aussagekräftiger als jede Note sind.

Sehr spannend war auch, wie es der Eichendorffschule gelungen ist, das System – sagen wir – „auszutricksen“. Die Schule nutzt die vorhandenen Spielräume konsequent zugunsten der Schüler:innen: beispielsweise die Möglichkeit, den Qualifizierenden Hauptschulabschluss auf zwei Schuljahre zu strecken. Oder die Entscheidung, keinen M-Zweig abzutrennen und damit erneut zwei Gruppen zu schaffen. Unser Schulsystem basiert auf Trennung. Doch die Eichendorffschule zeigt, dass das keineswegs zu besseren Abschlüssen führt.

Die Einblicke in die Eichendorffschule waren für das Rummelsberger Kollegium äußerst bereichernd. Natürlich muss jede Schule ihren eigenen Weg finden. Kein Konzept lässt sich einfach übernehmen und überstülpen. Aber man kann sich inspirieren lassen, und die Kolleg:innen sind hochmotiviert zurückgekehrt. Sie nehmen viele Ideen mit, die sie in ihr eigenes Konzept des Selbstverantwortlichen Lernens einfließen lassen wollen. Es war beeindruckend zu sehen, wie eigenständig die Kinder und Jugendlichen der Eichendorffschule bereits arbeiten. Das Stichwort „Loslassen“ trifft es wahrscheinlich ganz gut: Schritt für Schritt dürfen wir lernen, uns vom alten System zu lösen und uns auf etwas Neues, Besseres einzulassen.

Wir können unseren Studierenden mehr zutrauen. Das haben uns die Kids der Eichendorffschule deutlich gezeigt.

Food for thought: Schon spannend, dass ausgerechnet die Schule den Schulpreis gewinnt, die sich gegen das System stellt, oder?

Foto: Deutscher Schulpreis



Schulleiter Helmut Klemm von der Eichendorff-Schule mit Lehrenden und Lernenden beim Deutschen Schulpreis 2023.

Wer mehr zur Eichendorff Schule erfahren möchte kann dem QR Code folgen!



Rechtsextremismus

Eine Gefahr, die wir ernst nehmen müssen!

Kacper Zeznanski

In den letzten Monaten ist an unserer Schule – und in unserer Stadt – immer häufiger ein Thema in den Mittelpunkt gerückt, dass wir nicht ignorieren dürfen: Rechtsextremismus. Immer wieder wurden an Wänden Schmierereien entdeckt, darunter Symbole oder Parolen, die eindeutig aus der rechtsextremen Szene stammen. Was für manche vielleicht „nur eine Sprayerei“ ist, hat eine viel tiefere Bedeutung und steht in Verbindung mit einer dunklen Vergangenheit, die wir nicht vergessen dürfen.

Was ist Rechtsextremismus – und warum ist er gefährlich?

Rechtsextremismus ist eine Ideologie, die Menschen nach ihrer Herkunft, Religion oder Kultur in „wertvoll“ und „weniger wert“ einteilt. Er stellt die Demokratie infrage, lehnt Gleichberechtigung ab und propagiert ein Weltbild, das auf Hass und Ausgrenzung basiert. Diese Einstellung ist nicht nur moralisch falsch – sie kann auch zu Gewalt führen. Besonders gefährlich ist, dass rechtsextreme Parolen manchmal harmlos wirken können: ein Symbol auf einer Wand, ein Spruch auf Social Media oder Witze, die diskriminierend verpackt sind. Doch solche Zeichen vermitteln das Gefühl, dass Hass normal oder akzeptabel sei – und genau das darf nicht passieren.

Historischer Hintergrund: Die Verbrechen der Nationalsozialisten

Wenn über Rechtsextremismus gesprochen wird, darf keinesfalls vergessen werden, wohin solche Ideologien bereits geführt haben. Während der NS-Zeit begingen die Nationalsozialisten unvorstellbare Verbrechen:

- Die systematische Ermordung von sechs Millionen Juden im Holocaust
 - Die Verfolgung und Tötung von Sinti und Roma, Homosexuellen, Menschen mit Behinderung, politischen Gegnern und vielen weiteren
 - Die Unterdrückung eines ganzen Volkes durch Terror, Gewalt und Propaganda
- Diese Verbrechen zeigen, wie gefährlich menschenverachtende Ideologien sind, wenn sie unkontrolliert wachsen und politisch mächtig werden. Sich daran zu erinnern ist keine „Geschichtsstunde“, sondern ein Warnsignal.



Warum sind rechtsextreme Schmierereien nicht harmlos?

Graffiti mit rechtsextremem Hintergrund sind keine Kunst – sie sind ein Angriff auf unsere Gemeinschaft. Sie bedeuten:

- Angst für Betroffene
- Normalisierung von Hasssymbolen
- Verherrlichung einer Ideologie, die Millionen Menschen das Leben gekostet hat

Deshalb ist es wichtig, solche Zeichen nicht zu ignorieren. Jede nicht gemeldete Parole lässt den Eindruck entstehen, dass solche Botschaften toleriert werden.

Unsere Verantwortung als Schüler*innen

Wir alle tragen Verantwortung dafür, dass unsere Schule ein sicherer Ort bleibt – unabhängig von Herkunft, Religion oder Identität. Dazu gehört:

- Rechtsextreme Schmierereien sofort zu melden
 - Andere aufzuklären, wenn sie rechtsextreme Symbole oder Aussagen verharmlosen
 - Mut zu zeigen, wenn man Zeuge von Ausgrenzung oder Beleidigungen wird
 - Sich selbst zu informieren und offen über das Thema zu sprechen
- Rechtsextremismus kann nur dann erfolgreich bekämpft werden, wenn wir die Anfänge ernst nehmen.

Unser Fazit

Rechtsextreme Parolen an unseren Wänden sind ein Warnsignal. Sie erinnern uns daran, wie wichtig es ist, wachsam zu bleiben und sich klar gegen jede Form von Hass zu positionieren. Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem Vielfalt gelebt wird und jeder Mensch respektiert wird. Dafür müssen wir gemeinsam einstehen – mutig, informiert und konsequent.

Quellen:

bpb.de/themen/rechtsextremismus/verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/rechtsextremismus_node.html
amadeu-antonio-stiftung.de/bundesarchiv.de/DE/Content/Theme/zeitgeschichte/ns-zeit/ns-zeit.html yadvashem.org/
encyclopedia.ushmm.org/dhm.de/lemo/kapitel/ns-zeit/ bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/politisch-motivierte-kriminalitaet/pmk-node.html
idz-jena.de/ planet-wissen.de/gesellschaft/rechtsextremismus/shoa.de



Mitten rein in die FakS

Unsere Quereinsteiger-Klasse 2025 / 26

Mitten im FakS-Trubel ist unser Kurs 24c gestartet: Menschen mit unterschiedlichen beruflichen oder schulbiografischen Hintergründen machen sich auf den Weg zur Erzieherin oder zum Erzieher. Von der Fotografin über den Gebäudetechniker bis zur Kinderpflegerin – unsere 24c ist erst einmal ein ziemlich bunter Haufen. Und genau deshalb passt der Kurs auch so wunderbar in unsere FakS.

In den nächsten drei Jahren werden wir gemeinsam den Weg hin zum Berufsabschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin / staatlich anerkannter Erzieher“ gehen und sind gespannt auf viele gemeinsame Schritte und Begegnungen.

Der Einstieg und das Kennenlernen im Kurs fanden Anfang des Jahres gemeinsam mit den Dozentinnen Angelika Günther und Tina Joßberger auf der schönen Edelweißhütte statt. Herzlich willkommen, liebe Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger – im gesamten Jahrgang!



Fotos: Angelika Günther



**Sie interessieren sich
für einen Quereinstieg
in die Ausbildung
zum Erzieher / zur
Erzieherin?**

**Hier finden Sie
Informationen!**

Begreifen und Verstehen

Einstieg in die Heilpädagogik

Der Kurs 24 startete mit einem besonderen Einstieg ins Fach Heilpädagogik: Unter der Leitung von Dozentin Angelika Günther erlebten die Lernenden einen praxisnahen Unterricht, der nicht nur theoretisches Wissen vermittelte, sondern Selbsterfahrung und Perspektivwechsel in den Mittelpunkt stellte.

An verschiedenen Stationen konnten sie hautnah nachvollziehen, wie sich unterschiedliche Beeinträchtigungen anfühlen – etwa durch Simulationen von Seh- oder Motorik-Einschränkungen. Diese Einstieg förderte nicht nur das empathische Verständnis, sondern auch einen lebendigen Austausch über die Herausforderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Förderbedarf.

Besonders spannend: Die Lernenden verfassten im Anschluss persönliche Texte aus der Perspektive Betroffener – eine Übung, die nicht nur Fachwissen vertiefte, sondern auch die professionelle Distanz mit emotionaler Nähe verband.

Fazit: Heilpädagogik ist mehr als ein Unterrichtsfach – sie ist eine Brücke zu einer inklusiven Praxis, die im Berufsalltag von Erzieher:innen immer wichtiger wird. Der Kurs 24 hat gezeigt: Lernen mit allen Sinnen schafft nachhaltige Erkenntnisse!

Fotos: Angelika Günther



Station 4

Tagebucheintrag einer kleinwüchsigen Person

Liebes Tagebuch,

heute Morgen bin ich aus meinem super weichen und warmen Bett aufgestanden und habe meine Hose anziehen wollen. Leider musste ich schon wieder meine Hosenbeine umkrempeln, da es keine Hosen in meiner Länge und gleichzeitig Breite gibt. Das gilt leider auch für Pullis, Shirts, Kleider (restliche Kleidung) ... Ich würde mir wünschen, dass es mehr Klamotten auch in meiner Größe gibt und ich nicht in Sonderläden gehen muss, in denen die Klamotten mir meistens nicht gefallen. Wenn ich Klamotten kürzen lasse, muss ich dafür auch jedes Mal ganz schön viel Geld in die Hand nehmen.

Beim Spaziergang mit Freunden hänge ich immer hinterher. Bei Theken und Essenwägen komme ich nicht hoch und hab immer zu kurze Arme. Auch beim Autofahren komme ich auch nie an die Ticketautomaten z.B. in Tiefgaragen (sind auch für normale Menschen manchmal zu weit weg)

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Fachtag am 21.01.2026 ab 14.00 Uhr

Als Fachakademie haben wir im Rahmen des Bundesarbeitskreises der evangelischen Ausbildungsstätten (BeA) an einem Arbeitskreis zum Thema "Qualität in der Ausbildung zum/zur Erzieher*in" mitgewirkt. Innerhalb dieser Arbeitsgruppe wurden Instrumente entwickelt, die für den Dialog zwischen Lernenden, Praxisstelle und Fachakademie hilfreich sein können. Parallel dazu entstand durch eine Kollegin eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Schwerpunkt „Lernort Praxis“, welche das Lernen an den Ausbildungsorten Praxisstelle und Fachakademie in den Blick nimmt.

Diese Ergebnisse möchten wir Ihnen an unserem Fachtag gerne vorstellen, um anschließend mit Ihnen darüber ins Gespräch zu kommen. Dabei wollen wir in den Mittelpunkt des Austausches die Diskussion über erfolgreiches Lernen an verschiedenen Lernorten stellen.

Zentrale Fragen, denen wir uns gemeinsam widmen werden, sind:

- Wie können angehende Erzieher*innen bei der Entwicklung von Professionalität am Lernort Praxis durch die Fachakademie und Praxisanleitungen unterstützt werden?
- Wie kann eine bessere Verzahnung der Lernorte Praxis und Schule gelingen?

Haben Sie Lust mit uns zu diskutieren? Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung bis 15.01.2026:
0911 93 35 30
faks-nbg@rummelsberger.net

Oder per
QR – Code



Wir freuen uns auf Ihre
Teilnahme und den Austausch!
Das Team der Fachakademie

Sagen Sie jetzt nichts Frau Deindörfer ...



So schauen Sie, wenn vor dem Sekretariat mal wieder eine Schlange Lernender warten.



Wenn es in der Küche keinen Kaffee mehr gibt?



Wenn Sie an den Umzug in den ECN denken?

Herausgeber:
Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik
Nürnberg
Gleißbühlstraße 12-14 90402 Nürnberg
[0911 9 33 530](tel:0911933530)
FAKSNbgSekretariat@rummelsberger.net
<https://fachakademie-nbg.rummelsberger-diakonie.de/>

Verantwortlich: Stephanie Bäsman
Redaktion: Sabrina Renk
Layout: Sabrina Renk
Bildnachweis: Alle nicht gekennzeichneten Fotos
Rummelsberger Diakonie / Sabrina Renk